



Jahrespressekonferenz 2007

Hintergrundinformation 12

Die Bank im Dienste Europas

Luxemburg, den 8. Februar 2007

Die EIB will mehr Risiken übernehmen

Die EIB unternimmt derzeit auf mehreren Ebenen Anstrengungen, um höhere Risiken übernehmen zu können.

1. Um ihre strategischen Ziele zu erreichen, übernimmt die EIB auf der Grundlage einer überarbeiteten Kreditrisikopolitik höhere Risiken bei der Finanzierung von Projekten. Dies geschieht zum Beispiel durch weniger strenge Mindestvoraussetzungen für neue Operationen oder durch niedrigere Besicherungsanforderungen.

Die Bank passt ihre Kreditvergabepolitik und ihre Darlehenseinstufungs- und Risikoaufschlagssysteme **an**, um vorrangige Projekte unterstützen zu können, die ein höheres Risikoprofil aufweisen. Die kürzlich an den Leitlinien für die Kreditrisikopolitik der Bank vorgenommenen Änderungen betreffen die *Senkung der Mindestanforderungen an die Bonitätseinstufung von Finanzinstituten, Unternehmen und Gebietskörperschaften, die Verlängerung der Darlehenslaufzeit für Unternehmen, die Erhöhung der Kontrahentenlimits, niedrigere Anforderungen an finanzielle Sicherheiten und die Lockerung der auf neue Projektfinanzierungsoperationen anwendbaren Bedingungen.*

2. Sie aktualisiert regelmäßig ihre Risikobeurteilungsverfahren und -parameter, was zu stärker am Markt orientierten Risikoaufschlägen führt.

Die Darlehenseinstufungs- und Risikoaufschlagssysteme werden ebenfalls regelmäßig aktualisiert, wobei gleichzeitig die verfügbaren Informationen über Ausfallwahrscheinlichkeiten und Einbringungsquoten auf den neuesten Stand gebracht werden, was eine *bessere Ausrichtung der Darlehenszinsen* an der Marktsituation erlaubt und die Möglichkeiten für die Übernahme von Risiken durch die EIB erweitert.

3. Sie entwickelt neue Indikatoren, die es ihr erlauben, die Entwicklung der Risikoübernahme durch die Bank genauer zu verfolgen.

Der Operative Gesamtplan der Bank enthält nunmehr einen **neuen Indikator**, der den Prozentsatz der neu unterzeichneten Darlehen in der EU mit einer Einstufung von B- oder schlechter angibt. Er ergänzt den bestehenden Indikator der Portfolioqualität und wird es erlauben, sich ein genaueres Bild vom Risikoprofil der Finanzierungstätigkeit zu machen.

4. In Zusammenarbeit mit Partnern (Finanzinstitute, EIF, Kommission und andere IFI) entwickelt sie neue Instrumente, die eine Risikoverteilung ermöglichen, die den Kompetenzen und Rollen der einzelnen Partner besser entspricht.

Ausarbeitung neuer Finanzinstrumente. In enger Zusammenarbeit mit dem Bankensektor, dem EIF und der Kommission (und zwar im Rahmen der *Finanzierungsfazilität mit Risikoteilung*) entwickelt die Bank neue Instrumente, mit denen sie einen zusätzlichen Nutzen schaffen kann. Es handelt sich dabei um Darlehen oder Garantien bzw. um andere komplexe Instrumente mit Übernahme höherer Risiken (insbesondere durch die Nutzung der Möglichkeiten der Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) im Bereich der Mezzanine-Finanzierungen und von hochverzinslichen Anleihen für Projekte im Bereich Forschung und Innovationen) oder um Produkte mit Risikoteilung für KMU.

5. Sie passt ihr Risikomanagement an die „best practice“ im Bankensektor an und hält sich freiwillig an die in der EU-Richtlinie über die angemessene Eigenkapitalausstattung festgelegten Kriterien.

Durch die freiwillige Übernahme der Empfehlungen des **Baseler** Ausschusses, wie sie in der EU-Richtlinie über die *angemessene Eigenkapitalausstattung* umgesetzt wurden, und durch die Entwicklung eines internen Systems zur Bonitätsbeurteilung ihrer Darlehensnehmer („internal rating“) zeigt die Bank ihre Entschlossenheit, der „best practice“ im Bankensektor bezüglich der Identifizierung und Steuerung von Risiken, der Zinsfestsetzung und der Berichterstattung zu folgen.

6. Sie entwickelt einen internen Indikator zur Messung des wirtschaftlichen Beitrags ihrer Operationen unter ausdrücklicher Einbeziehung der „Kosten“ der Risikoübernahme.

Zusätzlich zu den Indikatoren für den externen zusätzlichen Nutzen entwickelt die Bank einen **Internes Risiko-/Rendite-Indikator (IRRI)**, der den finanziellen Beitrag der Operationen zum Überschuss der Bank *unter Berücksichtigung der für diese Operationen übernommenen Risiken* ausdrückt. Der IRRI ist definiert als die Differenz zwischen den Erträgen aus einer Finanzierungsoperation (Erträge aus der Darlehensvergabe zzgl. Risikoaufschlag) und den (allgemeinen) Kosten dieser Operation (Kreditrisikokosten und Verwaltungskosten).

Für weitere Informationen über die EIB siehe www.eib.org.

Pressekontakt: Presseabteilung, press@eib.org, Tel.: +352 43 79 21 00; Fax.: +352 43 79 21 99
Allgemeine Fragen: EIB Infodesk, info@eib.org; Tel.: +352 43 79 31 00; Fax.: +352 43 79 31 99